

Lernen auf Distanz an der Waldschule Städt. Gesamtschule Eschweiler

Momentaufnahme 08.06.2020

Start ins Lernen auf Distanz

Die Information zu den Corona-bedingten Schulschließungen ab dem 16.03.2020 erreichte uns am 13.03.2020, nachmittags. Auf Grundlage der datenschutzrechtlich möglichen Nutzung privater E-Mail-Adressen der SuS für Zwecke des Unterrichts, gaben wir bereits am Vormittag ein präventiv vorbereitetes Elternschreiben heraus, in dem die Schüler*innen dazu aufgefordert wurden, den sie unterrichtenden Lehrer*innen eine E-Mail auf ihre Dienst-E-Mail-Adresse zu senden. Die meisten kamen dieser Aufforderung nach.

Das Lernen auf Distanz in den ersten drei Wochen bis zu den Osterferien lief ausschließlich über die dienstlichen E-Mail-Adressen der KollegInnen. Hierbei machten die KollegInnen unterschiedliche Erfahrungen mit der Qualität und Quantität der Rückmeldung.

Lernplattform Moodle

Zeitgleich suchten wir nach der Möglichkeit einer Lernplattform für unsere Schule, die den datenschutzrechtlichen Bestimmungen entsprach. Mit Moodle konnte uns RegioIT ein entsprechendes Werkzeug zur Verfügung stellen. Die Zeit der Ferien wurde genutzt, um alle SuS und alle KollegInnen entsprechend einzupflegen und Kursräume anzulegen.

Aufgrund der unklaren technischen Voraussetzungen bei den SuS zu Hause und aufgrund der zu diesem Zeitpunkt nicht ausreichend fortgebildeten Kolleg*innen, wurde Moodle zwar zentral eingeführt, die Nutzung aber nicht verpflichtend gemacht. Wenn die Lernplattform nicht genutzt wurde, erfolgte die Kommunikation weiter über die bestehenden E-Mail-Adressen.

Zeitgleich konnten Kolleg*innen sowie SuS die telefonische Hilfe unserer Medienkoordinatorin in Anspruch nehmen. Im Verlauf des Mais nahmen zudem insgesamt ca. 20 Kolleg*innen an internen Moodle-Weiterbildungen teil, um sich mit der Nutzung der Lernplattform vertraut zu machen. Im Rahmen der ersten Präsenzstunden versuchten die eingesetzten Kolleg*innen den SuS Unterstützung bei Problemen mit Moodle zu geben – natürlich im Rahmen ihrer eigenen technischen Fähigkeiten.

Grundsätze für das Lernen auf Distanz

Im Laufe des Mais wurden Richtlinien für das Lernen auf Distanz erarbeitet und an das Kollegium weitergegeben, um das Lernen auf Distanz in einem bestimmten Rahmen zu vereinheitlichen. Hierbei wurden u.a. verbindliche Zeiten für das Stellen der Aufgaben und Zeitvorgaben für den Umfang der Aufgaben definiert.

Voraussetzungen der SuS

Immer wieder erreichten uns durch Eltern oder Klassenlehrer*innen Rückmeldungen von SuS, die entweder nicht über die notwendigen technischen Voraussetzungen (häuslicher Internet-Anschluss, Endgerät) verfügen oder denen die Bewältigung der Aufgaben aus anderen Gründen nicht oder nur bedingt möglich ist (fehlende Sprachkenntnis, fehlender eigener Arbeitsplatz...).

In einigen Fällen wurden Sonderregelungen gefunden wie z.B. das Überbringen des Arbeitsmaterials durch die Klassenlehrer*innen. Zudem hielten die Klassenlehrer*innen mit allen SuS telefonisch Kontakt.

Derzeit evaluieren wir das Lernen auf Distanz auf zwei Ebenen. Zum einen erhalten wir durch die Eltern ein anonymes Feedback mittels einer auf Edkimo erstellten Elternumfrage, zum anderen erhalten wir durch die KlassenlehrerInnen eine Liste der SuS, die durch das Lernen auf Distanz vor Schwierigkeiten gestellt sind. Bei Letzterem geht es uns um konkrete SuS und konkrete Gründe. Hintergrund der Evaluationen ist, dass wir bei einer möglichen Fortsetzung des Lernens auf Distanz Voraussetzungen schaffen möchten, bei denen es allen SuS möglich ist, in dieser Situation zu lernen.

Die Evaluation wurde noch nicht abgeschlossen. Nach einer vorsichtigen Schätzung stehen ca. 10-20% der SuS vor dem Problem der fehlenden technischen Voraussetzungen. Weitere individuelle Problematiken wie bspw. fehlende Sprachkenntnis sind bei diesem Wert noch nicht inbegriffen.

Sprachfördergruppe (SFG)

Seitens der Uni Köln erreichte uns ein Angebot für Kinder, deren Sprachkenntnisse ein durchweg erfolgreiches Mitarbeiten in der regulären Arbeit nicht ermöglichen. Dieses erwies sich jedoch nach und nach als ungeeignet, da die eingangs nicht kommunizierten Bedingungen einer Nutzung entgegenstanden: vergleichsweise hoher Sprachstand (A2¹) und mögliche Kontakte/Lernangebote an technische Voraussetzungen gebunden, die die betroffenen Familien gerade nicht erfüllen können.

Videokonferenztools

Immer wieder erreichten uns auch Anfragen durch KollegInnen und auch Eltern nach der Möglichkeit von Videokonferenztools. Die datenschutzrechtliche Lage erwies sich als schwierig. Das durch RegioIT offerierte und in Moodle implementierte BigBlueButton hielt einer datenschutzrechtlichen Prüfung nicht Stand und musste aus der Moodle-Oberfläche entfernt werden.

Als Schule suchten wir nach weiteren Möglichkeiten. Das uns seit Ende Mai vorliegende Angebot der Fa. Webex wird derzeit durch die Stadt geprüft. Eine Rückmeldung steht aus. Fakt ist, dass lediglich kostenpflichtige Angebote in Frage kommen, da nur dann der Datenschutz von den bereitstellenden Firmen gewährt werden kann.

Präsenzunterricht

Mit der Schulmail Nr. 14 erhielten wir erstmalig Informationen zur schrittweisen Wiederaufnahme des Schulbetriebs. Dieser erfolgte vorgabengemäß für die Abiturient*innen (freiwillig) und die Schüler*innen des 10. Jahrgangs verpflichtend. Im Fokus der Unterrichtsangebote stand jeweils die Vorbereitung auf die Prüfungen. erschwert wurden die Planungen durch den Umstand, dass über 50%

¹ A2: Kann Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z. B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht. Kann mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben.

des Kollegiums einer Risikogruppe angehörten. Insbesondere den 10. Jahrgang traf dies, da hier sogar 60% der FachlehrerInnen im Präsenzunterricht zu diesem Zeitpunkt nicht eingesetzt werden konnten.

Später konnten dann auch den weiteren Klassen Unterrichtsangebote in Kleingruppen unterbreitet werden. Ab 03. Juni fiel die „Ü60“-Risikogruppe, sodass Klassenlehrer*innen in der Regel für den Präsenzunterricht zur Verfügung standen.

Die Gestaltung von Kleingruppen und zugewiesenen Räumen erfolgte nach Vorgaben der Hygienebestimmungen (1,50 m Abstand, Handwaschhygiene etc.).